KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Cölnische Zeitung.

Jahr 1824. № 141. Donnerstag den 2. Septemb.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 13. Mai c. Gesetz-Sammlung Nro. 867 soll nunmehr mit der ersten halbjährigen Verloosung der Staats-Schuld-Scheine vorgeschritten werden.

Die Verloosung wird unter Leitung und Aufsicht eines Mitgliedes der unterzeichneten Hauptverwaltung der Staatsschulden und eines Mitgliedes des Magistrats hiesiger königlicher Residenz in dem gewöhnlichen Lotterie-Ziehungs-Lokale Nro. 47 Markgrafenstraße Statt haben. Die Einzählung der Nummern in das Ziehungsrad, so wie die Ziehung selbst geschieht öffentlich den 9. Sept. c. Morgens um 8 Uhr, wovon das Publikum hierdurch mit der Anzeige in Kenntniß gesetzt wird, daß die an diesem Tage gezogenen Staats-Schuld-Scheine nach ihren Littern und Nummern durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht, die Valuta derselben aber im nächsten Januar baar al pari des Nominalwerths ausgezahlt wird.

Berlin, den 14. August 1824.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Rochow.

— Da gegenwärtig häufiger als sonst, zu Lehrstellen an inländischen Schulen Ausländer vorgeschlagen und angestellt werden, welche zum Theil nicht einmal auf inländischen Universitäten und Bildungs-Anstalten studirt haben, und deren Grundsätze und Gesinnungen mit Sicherheit nicht beurtheilt werden können, so haben Se. Maj. der König mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 21. Juni d. J. zu befehlen geruhet, daß dieses Verfahren fortan abgestellt werden soll.

Berlin, 27. August. Ihre Durchlauchten die Prinzen Friedrich und Georg von Hessen-Kassel sind von Frankfurt a. M. hier eingetroffen

Berlin, 27. Aug. Staats-Schuld-Scheine à 87 ¼ pCt. Briefe, 87 pCt. Geld. — Prämien-Staats-Schuld-Scheine à 148 ½ pCt. Briefe, 148 pCt. Geld. — Preuß. engl. Anl. von 1818 à 6 ¾ Rthlr. à 99 pCt. Briefe, 98 ½ pCt. Geld.

— Am 30. Juli beobachtete man zu Königsberg eine seltne Lufterscheinung. Zwei konzentrische (einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt habende) Höfe hatten sich um die Sonne herum gebildet, wovon der eine wie gewöhnlich etwa 45°, der andere etwa 90° faßte. Bei dem innersten waren zugleich 3 Nebensonnen; 2 in horizontaler Richtung, und die dritte nach dem Zenith (Scheitelpunkt) hin, mit einem nach auswärts gekehrten Stück Bogen. Der äußerste Ring war regenbogenartig gefärbt, aber matt; der innere mit seinen Nebensonnen zeigte sich Abends um 6 Uhr und blieb bis beinahe zum Untergange der Sonne sichtbar, während jener sich später zeigte und nur eine Stunde lang.

Italien.

Rom, 16. August. Unserm unermüdlichen Alterthumsforscher, dem Advokaten Fea, ist es nach dreijähriger rastloser Arbeit gelungen, die Quelle des Wassers San Gregorio (unter dem Pallast Villa Mattei) zu entdecken. Es ist dasselbe, welches die Alten „das Wasser des Merkurius beim Capenischen Thor" nannten, und das jährlich am 15. Mai, an welchem Tage (nach Livius l. 2. c. 21.) im Jahre 494 vor Chr. G. der Tempel des Merkurius gebauet worden, in dem römischen Feste eine so große Rolle spielte. Wahrscheinlich wird die Regierung Mittel anwenden, um aus der tiefen reinen Quelle das Wasser heraufzuleiten, und unsere Stadt, die Mangel daran hat, damit zu versehen.

Königreich der Niederlande.

Rotterdam. Unsre Courant enthält einen Auszug aus einem Schreiben aus Madrid vom 2. August, worin es heißt: „So eben vernehme ich, daß man mit Auszahlung des abgelaufenen Semesters der Vales reales begonnen hat, welches einen günstigen Eindruck auf den Cours derselben gemacht hat, indem die Konsolidirten von 18 auf 23 gestiegen sind. Die nicht Konsolidirten stehen 13 und die Communes 15 pCt. Zur Zahlung der Interessen jener Konsolidirten, so wie zum Ankauf und zur Tilgung des Kapitals hat der König Ferdinand 30 Mill. jährlich bewilligt, wovon 10 Mill. jährlich zur Tilgung bestimmt sind, und die Vales, welche die Tilgungskasse dafür erhält, sollen verbrannt und durch Unkonsolidirte zu gleichem Belauf ersetzt werden ꝛc."

Frankreich.

Paris, 27. August. Hier ist folgende telegraphische Depesche eingegangen:

Madrid, 23. Aug., um 9 Uhr Abends.

Der General Digeon an Se. Exzell. den Kriegsminister.

„Der Platz Tarifa ist am 19., um 5 Uhr Abends, durch die franz. und span. Truppen mit Sturm weggenommen worden; die Rebellen, welche sich in die Insel zurückgezogen hatten, sind am folgenden Tage durch eine Abtheilung gelandeter Truppen des 34ten franz. Linien-Regiments ange-

griffen worden. Ein einziger Häuptling hat sich in einer Barke gerettet; der Rest wurde getödtet oder gefangen. Die Gefangenen sind den Spaniern überliefert worden, damit sie nach den Gesetzen gerichtet werden.

„Ein Kurier des Kommandanten des Lagers von Saint Roch, den der Kriegsminister des Königs von Spanien in diesem Augenblicke erhält, überbringt diese Nachricht."

Am 26. Aug. sind mehrere königliche Ordonnanzen erschienen. In Folge der ersten dieser Ordonnanzen sollen die geistlichen Angelegenheiten und der öffentliche Unterricht in Zukunft durch einen Minister-Staats-Sekretär geleitet werden, der den Titel: „Minister-Staats-Sekretär beim Departement der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts führen wird. Dieser Minister soll das Recht haben, jene Personen vorzuschlagen, welche würdig sind, zu den Erzbisthümern, Bisthümern und andern geistlichen Titeln des Königreichs befördert zu werden; seine Befugnisse sollen sich über die, die katholische Religion und den öffentlichen Unterricht betreffenden Angelegenheiten, über die Ausgaben für den kathol. Klerus, die Diözesan-Gebäude, und die königlichen Kollegien und Boursen erstrecken. Er wird die Funktionen des Großmeisters der Universität Frankreichs, so wie dieselben durch die Gesetze und Verordnungen bestimmt sind, mit Ausnahme jener ausüben, welche Bezug auf die protestantische theologische Fakultät haben, und die durch ein Mitglied des königlichen Raths für den öffentl. Unterricht versehen werden, und, so wie alle Angelegenheiten der übrigen nicht-katholischen Kultus dem Ministerium des Innern anvertraut bleiben sollen.

Durch eine zweite Ordonnanz wird der Graf Frayssinous, Bischof von Hermopolis ꝛc. zum Minister der geistlichen Angelegenheiten ernannt, und durch eine dritte Ordonnanz soll der Baron Cuvier die frühern Funktionen des Großmeisters der Universität in Betreff der protestantischen theologischen Fakultät versehen.

Eine vierte Ordonnanz ernennt den Kardinal de Lafare zum Staatsminister und Mitglied des geheimen Raths.

Eine fünfte Ordonnanz enthält die Bestimmungen über die neue Organisation des Staatsraths.

— Die Quotidienne sagt: „Als man den König überreden wollte, an seinem Namenstage keine Audienz zu geben, weil dies ihn zu sehr ermüden würde, antwortete Se. Majestät: „Ein König von Frankreich kann sterben, allein er darf nicht krank seyn." Dem östr. Bothschafter, Baron von Vincent, der bald wieder nach Wien reisen wird, sagte der König: „Herr Baron, ich bin sehr erfreut, Sie noch einmal zu sehen."

— Briefe aus Gibraltar von ganz frischem Datum melden, zufolge der Etoile, der Gouverneur dieses Platzes habe sehr strenge Befehle ertheilt, sofort alle Spanier, welche die ihnen bewilligte Zufluchtsstätte mißbraucht haben, oder noch mißbrauchen, um Unruhen in den benachbarten Theilen Spaniens zu erregen, aus denselben zu vertreiben.

— Kons. 5 v. Hund. am 28. August 101 Fr. 5. C.

Spanien.

Madrid, 18. August. Die Franzosen werden, wie man versichert, das Militärkommando von Madrid übernehmen; ihr Einfluß hat sich in den letzten Tagen sehr vermehrt. — Die Polizei verdoppelt ihre Wachsamkeit. Man weiß bestimmt, daß die Revolutionäre einen Mittelpunkt ihrer Korrespondenz zu Madrid haben. Sie haben etwa zwanzig Agenten, die täglich einen Piaster erhalten; man ist denselben auf der Spur.

— Man spricht von einem zwischen dem franz. Obergeneral, der deshalb mit Vollmachten versehen ist, und der spanischen Regierung abgeschlossenen Traktat, zufolge dessen Madrid noch ein Jahr lang von den Franzosen besetzt bleiben würde.

Großbritannien.

London, 24. August. Die beiden Häuser sind gestern bis zum 4. November prorogirt worden. — Herr Canning liegt zu Gloucester-Lodge an einem Gallenfieber krank.

— Nach einem Schreiben aus Madrid, welches der Londoner Courier mittheilt, soll der Bruder des Königs, Don Francisco, nächstens nach Südamerika abgehen.

— In der Times liest man das Schreiben eines Ungenannten über den Zustand unserer Spielhäuser, die der Briefsteller nicht anders als „Höllen" nennt. Vor drei Jahren hatten wir deren zwei und zwanzig. Einige sind durch zufällige Umstände eingegangen, und jetzt gibt es deren noch zwölf. In mehrern wird die ganze Nacht hindurch gespielt, und zwar rouge et noir, Roulette, Ein-Zwei-Fünf, und das französische Würfelspiel. In einigen ist der Satz von einem Schilling bis 5 Pfund, in andern von 5 Schilling bis 100 Pfund. Man hat berechnet, daß seit zehn Jahren an 2,340,000 Pf. Sterl. (16½ Mill. Thlr.) dort verloren worden. In jedem Spielhause sind 3 Bankiers, 4 Croupiers und 4 Diener; dies macht in 15 dergleichen Höllen ein Personal von 165 Höllenbewohnern, von denen die meisten, obwohl sie nur mit 500 Pf. angefangen, sehr reich geworden sind. Was aber ihre Spielkunden betrifft, zu denen Männer aus allen Ständen gehören, so sind einige davon verschwunden, einige gehangen, viele haben sich entleibt, und viele sitzen im Schuldthurm, oder sind sonst mit gesetzlichen Strafen belegt worden; mehrere haben das Land, andere haben Haus und Hof verlassen, und nicht wenige gehen betteln. Wenn auch die Neigung zum Spielen und Wagen nicht vertilgt werden kann, so sollte man doch wenigstens die Gelegenheit zu Laster und Elend etwas schwieriger zu machen sich bemühen.

— In einer Zuschrift an den Herausgeber von Galignani's Messenger (der die ausführlichsten Auszüge aus Napoleons Testament geliefert hatte) erklären die Generale Montholon und Bertrand: besagtes Testament sey ordnungsmäßig in dem Register-Office des Prerogative Court des Erzbischofs von Canterbury, in dessen Provinz St. Helena liegt, deponirt worden. Sie (Montholon und Bertrand) seyen nicht berechtigt, Urkunden, die nicht für die Publizität bestimmt wären, bekannt zu machen; doch hielten sie sich, sowohl zu ihrer eigenen Rechtfertigung, als aus Achtung für ihren verstorbenen Feldherrn, für verpflichtet, zu erklären, daß er in seinen letzten Augenblicken, und in der Vertheilung seiner Wohlthaten, keine der Personen, welche ihm ins Exil gefolgt wären, vergessen habe, und daß General Gourgaud, dessen Name in den publizirten Auszügen nicht erscheine, der Gegenstand einer besondern Verfügung gewesen sey. Ein achtes, vom Testator ganz eigenhändig geschriebenes Codicil, das er aber seiner zunehmenden Leiden halber nicht habe beendigen und unterzeichnen können, habe noch andre Schulden der Dankbarkeit abtragen sollen. Wenn die Verfügungen über Summen, welche auf die Erzherzoginn von Parma und den Prinzen Eugen angewiesen wären, bis jetzt noch nicht hätten vollzogen werden können, so trügen zufällige, außer ihrem Bereich liegende Umstände davon die Schuld, welche unstreitig auch den erlauchten, vom Testator so sehr geliebten Personen völlig fremd wären."

Rußland.

Odessa, 19. Aug. Vorläufigen Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Juli zufolge, hatte der Kapudan-Pascha versucht, den Hafen von Mitylene zu verlassen, allein die griechischen Schiffe verfolgten ihn mit ihren Brandern, und sollen ihm mehrere größere Schiffe zerstört haben, so daß er sich eilig in den Meerbusen von Smyrna flüchtete. Eine andere Abtheilung seiner Flotte soll zwischen Samos und Ipsara eben so übel zugerichtet worden seyn. Man sieht, daß sein Hauptfehler darin bestanden hat, daß er nach dem glücklich eingeleiteten Verrath von Ipsara seine Flotte theilte. Der griechische Admiral Kanaris schwur vor seiner Abreise von Hydra, Ipsara zu rächen, und er hat Wort gehalten. — Wir haben eine Menge griechischer Zeitungen über die Vorfälle auf Ipsara vor Augen, worin einzelne Züge von Heldenmuth hervorleuchten, die alles, bisher in diesem Heldenkampf Erlebte übertreffen. Als der größte erscheint uns jedoch der Kapitän Warvaki, der auf St. Nicola befehligte,

und obgleich Besitzer eines Vermögens von Millionen, sich mit 80 gleichgesinnten Hellenen in die Luft sprengte. Da die bereiteten Minengänge weit hinausreichten, so schleuderte er mehrere Tausend Türken mit in die Luft. Von diesem Augenblick an war das Schicksal der Insel entschieden. Die von der Zerstörung nicht getroffenen Türken ergriffen mit Wehklagen die Flucht, und hielten nirgends mehr Stand. Auch auf der Flotte trat grenzenlose Verwirrung ein, und die Türken selbst klagen über den Kapudan Pascha, daß er sie in dieser Krisis verlassen habe. So standen die Sachen, als die Ipsarioten, Hydrioten und Spezzioten wieder erschienen, und alles niedermachten.

Die Griechen schätzen in ihren von der Regierung bekannt gemachten Berichten ihren Verlust nur auf 2500 Mann, und behaupten ausdrücklich, alle andere Ipsarioten seyen gerettet. Der gesammte Verlust der Türken wird in eben diesen Berichten auf 15 bis 16,000 Mann angegeben. — Die Folgen dieses Ereignisses hinsichtlich der Stimmung der Muselmänner dürften bedeutend seyn. Schon melden Konsulatsberichte aus Smyrna vom 23. Juli, daß die Asiaten schaarenweise nach Haus eilten; Schrecken sey unter ihnen eingerissen, wozu besonders die Schilderung, welche die über Scio aus Ipsara geflüchteten Asiaten machten, beitrage. Wir glauben daher, daß eine zweite Unternehmung dieser Art von Seite des Kapudan Pascha's weit schwieriger seyn wird.

Türkei.

Bucharest, 10. Aug. Die schon mitgetheilten Nachrichten aus dem Archipel bestätigen sich durch ein so eben von Rustschuk eingelaufenes Schreiben. Am 7. Aug. traf dort ein Tatar aus Enos, nahe bei den Dardanellen, ein, und soll die Nachricht gebracht haben, daß der Kapudan-Pascha gänzlich geschlagen, und daß in Enos viele kleinere Schiffe auf der Flucht angekommen seyen.

Griechenland.

Die griechische Chronik von 7. Juli enthält unter andern schon bekannten Nachrichten Folgendes:

Die Insel Xecalamisma, im Golf von Missolonghi, bietet eine sehr vortheilhafte militärische Stellung dar. Der Feind hätte sich dieser Stellung bemächtigen können, um zur See seine Angriffe auf Missolonghi und Anatolikon zu leiten. Ein auf dem Kap Procopanisto erbautes Fort macht diese Insel jetzt unüberwindlich. Am 28. Juni gab man ihm den Namen: Fort Byron, zu Ehren des Lords Byron. Das Journal von Missolonghi hält dieses Fort für den Telegraphen und das Bollwerk des westlichen Griechenlands.

Es sind Maßregeln getroffen, um eine Stellung, welche Vortheile ganz anderer Art darbietet, in Vertheidigungsstand zu setzen. Dies ist der Berg Apoclistra, auf den Höhen Aetoliens, nicht weit von Carpenissi gelegen. Der obere Theil dieses Berges hat lachende und fruchtbare Abhänge, während seine steilen und unzugänglichen Flanken von allen Seiten eine Art von Insel bilden, die nur einen einzigen Zugang über Felsen hat, welche drei Menschen vertheidigen können. Eine alte Befestigung, welche diesen Zugang beherrscht, beweiset, daß die natürlichen Vortheile des Apoclistra in ehemaligen Zeiten gehörig gegründet worden sind. Eine Garnison von 100 Mann reicht hin, diese Stellung unüberwindlich zu machen.

Im Nothfalle kann der Apoclistra 5000 Familien fassen. Bei einem feindlichen Einfalle können die Griechen dort leicht ihre Streitkräfte konzentriren, die Bewegungen des Feindes beobachten und ihre glücklichen Ueberfälle vorbereiten. Selbst bei einer Niederlage wird es ihnen leicht seyn, vor jedem Angriff geschützt, dort ihren Verlust zu ersetzen.

Corfu, 21. Juli. Das auf außerordentlichem Wege hier angekommene Journal von Missolonghi enthält folgende Nachrichten:

«Die am 6. Juli aus Hydra ausgelaufene griechische Flotte langte bald in den Gewässern von Ipsara an, wo der Kapudan Pascha noch kreuzte. Eine Schlacht, welche sich unter den beiden Flotten entspann, war eine der mörderischsten. Den Griechen gelang es, vermittelst ihrer Brander, drei türkische Fregatten, welche durch den Capudaner-Bey (Vizeadmiral), den Patrona-Bey (Unteradmiral) und den Reala Bey (Kontreadmiral) kommandirt wurden, in Brand zu stecken und in die Luft zu sprengen. Dem Kapudan-Pascha gelang es, sich zu retten, aber sein Schiff war stark beschädiget; mehrere andere Schiffe von verschiedener Größe wurden verbrannt oder genommen; die Ueberreste der Flotte nahmen die Flucht und retteten sich in dem erbärmlichsten Zustande nach Mitylene.

«Nach diesem entscheidenden Siege bewerkstelligten die Griechen ihre Landung auf Ipsara ꝛc.» deren Resultate wir unsern Lesern bereits mitgetheilt haben.

Berichte aus Smyrna, Konstantinopel und aus den Häfen Italiens, welche zu Amsterdam angekommen sind, sagen übereinstimmend mit obiger Nachricht, daß eine furchtbare Seeschlacht der Wiedereroberung von Ipsara vorhergegangen sey. Es heißt nämlich in diesen Berichten:

«Die griechische Flotte, 65 Segel stark, welche von Napoli di Romania, durch die Regierung, der Insel Ipsara zu Hülfe gesandt worden war, hat die türkische Flotte angegriffen, und das Resultat war, daß 55 Kanonier-Schaluppen, 8 Sloops, 1 Korvette und 3 Fregatten verbrannt, zerstört oder genommen wurden. Die Trümmer der türkischen Flotte retteten sich, von einem guten Winde begünstiget, nach Mitylene. Nach der Eroberung von Ipsara ging die griechische Flotte wieder unter Segel, um den Kapudan-Pascha zu verfolgen. Von einer andern Seite vernimmt man, daß die Hellenen auf Scio gelandet sind, und alle Türken, die sich in dem Dorfe Wollino befanden, niedergemacht haben. Die Tapferkeit der ipsariotischen Helden ist ohne Beispiel; die Weiber nahmen mit derselben Kaltblütigkeit, mit demselben Muthe Theil an der Schlacht. Die Zahl der bei dieser Gelegenheit getödteten Türken wird auf 22,000 geschätzt. Man erwartet mit Ungeduld die Nachricht von einem zweiten Treffen mit der türkischen Flotte, und man zweifelt nicht, daß der Ausgang den Griechen günstig seyn werde; der patriotische Eifer, der sie beseelt, sichert ihnen den Sieg über ihre barbarischen Feinde.»

Bekanntmachung.

Das Betreten der eingeschlossenen und mit dem Anschlag: verbotener Eingang, bezeichneten Bauplätze am Dom, ohne ausdrückliche Erlaubniß und Begleitung eines Aufsichts-Beamten, wird hierdurch untersagt. Köln, den 1. September 1824.

Königl. Preuß. Commandantur, Freiherr von Ende.

Königl. Preuß. Polizei-Präsidium, von Struensee.

Am künftigen Freitag den dritten September, Vormittags eilf Uhr, soll, auf den Grund der auf dem Stadtsekretariate zur Einsicht offen liegenden Bedingungen, zur Versteigerung folgender, zur Ausführung des neuen Justizgebäudes erforderlichen Arbeiten an den Mindestfordernden geschritten werden:

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
a) Tischlerarbeiten in fünf Loosen, veranschlagt zu	4302	1	—
b) der Glaserarbeiten zu	2702	12	—
c) der Anstreicherarbeiten	1142	17	3
d) der Pflasterarbeiten	838	16	—

welches andurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Köln, den 25. August 1824.

Königliches Oberbürgermeisteramt.

Pränumerations-Anzeige,

Lessings sämmtliche Werke,

neue Ausgabe, 34 Bände,

betreffend.

Die Pränumeration ist für das ganze Werk auf 11 Thlr. 21 Sgr. festgestellt. Man zahlt für den ersten Termin bis Ende Dezember d. J. die eine Hälfte mit 5 Thlr 25 1/2 Sgr. und eben so viel bei Ablieferung der ersten 3 Bände, welche bestimmt in der Oster-Messe 1825 geliefert werden. Berlin, im Juli 1824.

Die Vossische Buchhandlung.

Man pränumerirt bei M. Du Mont-Schauberg in Köln und Aachen, in der Schüller'schen Buchhandlung in Crefeld, bei J. v. Char in Cleve und bei B. Boehmer in M. Gladbach.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich in künftigem Monat eine Geschäftsreise nach Paris machen werde, und erbiete mich, alle Aufträge in literarischer Beziehung, die mir für dortigen

Platz ertheilt werden; sollten, bei dieser Gelegenheit aufs Pünktlichste zu besorgen. Besonders werde ich mich auch der Aufsuchung seltener, so wie der Komplettirung defekter Werke, unterziehen.

Alle diejenigen, welche mich mit ihren schätzbaren Aufträgen beehren wollen, werden gebeten, mir solche bis zum 10. September zukommen zu lassen

Aachen, den 19. August 1824.

J. La Ruelle, Sohn, Buchhändler.

Auswärtigen Verwandten und Freunden widmen wir die Anzeige unserer heute vollzogenen ehelichen Verbindung, und empfehlen uns deren Wohlgewogenheit. Köln und Mülheim a. R., den 31. August 1824.

Friedrich Mannes.
Auguste Mannes, geborne Zanders.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen, und empfehlen uns ihrem fernern Wohlwollen. Crefeld, den 29. August 1824.

Peter Winnertz, Junior.
Catharina Winnertz, geb. von der Herberg.

Die gestern Abends glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeiget ganz ergebenst an

Köln, den 31. August 1824.

Dziobek,
Ingenieur-Hauptm.

Beim Anfange des laufenden Schuljahres ist in diesen Blättern Anzeige gemacht worden von dem Pensionate, welches in Verbindung mit dem hiesigen Gymnasio und in dem nämlichen Lokale für Schüler desselben errichtet ist; gleichzeitig ist auf dem nämlichen Wege dieses Pensionat von dem Königlichen Konsistorio als eine zweckmäßige Anstalt empfohlen worden. Das Publikum hat beides nicht ungünstig aufgenommen; das Pensionat hat an Festigkeit gewonnen, und wird in Zukunft fortbestehen. Aeltern, besonders auswärtige, welche ihre Söhne dem Gymnasio anvertrauen, und der Ungebundenheit nicht Preis geben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht. Der Preis ist für das Schuljahr 120 Thaler Preuß. Cour., wovon die Hälfte im Anfange, die andere Hälfte um Ostern voraus bezahlt werden muß. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Unterzeichneten, an welchen Auswärtige durch frei gemachte Briefe sich wenden wollen.

Joseph Loehr, Lehrer am Gymnasio,
Inhaber des Pensionates.

Es sollen einige bäuliche Reparaturen an den hiesigen Kasernen, bestehend in Zimmer-, Maurer- und Pflasterarbeiten, wovon die Anschlagssumme 685 Rt. preuß Courant beträgt, den Wenigstfordernden in Verding gegeben werden, wozu ein Termin künftigen Freitag als den 3. September c., Morgens eilf Uhr, im Büreau der unterzeichneten Behörde hierselbst anberaumt worden, woselbst auch die Anschläge täglich eingesehen werden können.

Köln, den 28. August 1824.

Die Direktion der königl. Garnison-Verwaltung.

Oeffentlicher freiwilliger Verkauf des Godenauer Hofes.

Am Freitag den 10. September laufenden Jahres, Nachmittags 5 Uhr, wird in der Schreibstube des unterzeichneten Notars, das dahier zu Köln hinter St. Peter gelegene, zu jedem ausgedehnten Geschäftsbetrieb, und insbesondere zu einer großen Gastwirthschaft sich eignende Haus, zum Godenauer Hof genannt, — anhabend mehrere gewölbte Keller, einen neu erbauten großen Garten-Saal, mehrere Zimmer und Säle, so wie zwei Gärten und sonstige Zubehörungen, iner öffentlichen Versteigerung an den Meist- und Letzbiethenden ausgesetzt, und bei etwa nicht erfolgendem Zuschlage, auf mehrere Jahre meistbiethend verpachtet werden.

Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfragen.

Roffers, Notar.

Das schöne herrschaftliche Haus, hinter der Stadtmauer am Thürmchen gelegen, welches vor einigen Jahren ganz neu und modern gebauet, äußerst bequem eingerichtet und mit Stallungen versehen ist, soll auf das Ende des künftigen Monats Oktober unter günstigen Bedingungen verkauft oder vermiethet werden. Zu dem Hause gehört ein niedlich angelegter englischer Garten von circa einem Morgen Flächenraum; an diesen stoßt ein circa 4 Morgen großer Weingarten, wodurch der Spaziergang mit gestattet wird, — das Haus hat von vorne die schönste freie Aussicht über den Rhein, und nach hinten die angenehmste Ansicht der vielen verschiedenen Gärten. Das Nähere erfährt man bei

Hahn, Notar, am Hof Nro. 16.

Die Herren Gläubiger des Falliments der in Köln wohnenden Kaufleute Mahlberg et Comp. werden hiermit ersucht, künftigen Dinstag den 7. September, Nachmittags 3 Uhr, in dem Sitzungssaale des königlichen Handelsgerichts zu Köln zu erscheinen, um die Vergleichsvorschläge anzuhören, welche von Seiten Mahlberg et Comp. gemacht werden, und darüber zu berathschlagen.

Der Syndik des Falliments von Mahlberg et Comp.
(unterz.) H. Esser.

Bei Antiquar Spaner ist zu haben: Goldsmith, Geschichte der Römer, verbesserte Aufl., zwei in halb Leder geb. Bde., 1 Thlr. 10 sgr. Chateaubriand, die Märtyrer oder der Triumph der christlichen Religion, 3 Bde., 20 sgr. Schiller's Gedichte, 3 Bde., 12 sgr. Gedichte, Fabeln u. Erzähl., ges. aus den vorz. Schriften, 2 Bde., Orig.-Ausg., 15 sgr.

Im Kunst- und Kommissionslager, Laurenzstraße Nro. 8, ist zu haben: Eine ausgespielte Violine mit Bogen, 12 Thlr. Eine idem, 8 Thlr.; auch diese zwei zusammen in schönem Kasten liegend, mit Schloß, 25 Thlr. Eine goldene Uhrkette, um den Hals zu tragen, 2 Ellen lang, 8 Thlr. Ein silbernes Büchschen, wiegt 1 1/2 Loth, für wohlriechende Wasser, 1 Thlr. 15 sgr. Sailer's Pastoral-Theologie, drei schöne Hfzbde., neu, 2 Thlr. 10 sgr. Sailer's Erziehung, neu, 23 sgr. Jesuitenfeind, 2 neue Phände, 20 sgr. Ein sehr schönes Domino-Spiel, 18 sgr, Lallemant's geistliche Werke zur Vorb. eines glückseligen Todes, für Seelsorger bei den Kranken, 2 neue Hfzbde., 1 Thlr.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in allen Zahn- und Mundoperationen.

Joh. Christ. de Metz,
Königl. Preußischer approbirter Zahnarzt,
logirt bei Herrn Sieburg, in der Breitenstraße
Nro. 57, in einem Spitzenladen.

Auch ist bei ihm zu haben die berühmte, neu in England erfundene Hühneraugen-Salbe; selbige ist approbirt zu Köln, Coblenz, Aachen rc. von der Königl. Preußischen Medizinal-Behörde.

Diese Salbe vertilgt die ganze Wurzel in kurzer Zeit, und ist durchaus nicht schädlich. Ein Töpfchen voll kostet 10 Silbergr. mit Gebrauchzettel.

Trierischer Hof.

Die unter obiger Ernennung von mir neu errichtete Gastwirthschaft werde ich mit dem 1. des zukünftigen Monats September eröffnen. Indem ich diesen großen und bequemen Gasthof, welcher in der Mitte der Stadt, nahe an dem Postamte von allen Seiten frei gelegen und mit Stallungen und Remisen im Ueberfluß versehen ist, dem geneigten Zuspruche aufs beste anempfehle, verbinde ich damit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Manufakturen-Waaren-Geschäft so wie bisher fortsetzen werde. Trier, den 25. August 1824.

Ant. Jos. Recking

Bei Hrn. Bierbrauer Broelsch im Hasen sind Kunstgemälde verschiedener Art unter der Hand zu verkaufen.

Joh. Kohlweck, aus Böhmen,

empfiehlt sich mit einer neuen Sendung von Bettfedern und Flaumen, und verkauft sie um die billigsten Preise. Er logirt bei Herrn Dilger, in der Bürgerstraße Nro. 3.

Heute Donnerstag den 2. September Harmonie und Gartenbeleuchtung bei W. Lempertz in der Sternengasse.

Wechsel-Cours in Preuß. Courant.

Köln, 31. August 1824.			Briefe.	Geld.
Berlin	100 Thlr.	Kurz	99 5/10	
dito	100 Thlr.	2 Mt.	98 5/10	
Amsterdam	250 Fl.	Kurz	144 5/10	
dito	250 Fl.	2 Mt.	143 5/10	
Hamburg	300 Mk.	Kurz	152 1/10	
dito	300 Mk.	2 Mt.	151 1/10	
London	1 L. Stl.	2 Mt.	6—27	
Paris	300 Fr.	Kurz	82 5/10	
dito	«	2 Mt.	82 2/10	
dito	«	3 Mt.	81 7/10	
Augsburg	150 Fl.	Kurz	103 5/10	
Frankfurt a. M.	150 Fl.	Kurz	86 4/10	86 4/10
dito	«	2 Mt.	85 5/10	
Antwerpen	300 Fr.	Kurz	82 6/10	
Brüssel	300 Fr.	Kurz	82 4/10	

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.